

# WURZELN UND

# FLUGGEL

Tag der  
Völker  
Sonntag  
11. 11. 07



Reformierte Kirchen  
Bern-Jura-Solothurn



Römisch-katholische  
Landeskirche  
des Kantons Bern

# WURZELN UND

# FLÜGEL

Tag der  
Völker  
Sonntag  
11. 11. 07

## Aufruf der Synodalräte

Zwei Dinge sollen Eltern ihren Kindern mitgeben: Wurzeln und Flügel. Wurzeln, damit sie beheimatet sind in den Traditionen ihrer Vorfahren; Flügel, um weitere Horizonte zu entdecken. Auf besondere Weise gilt dies für Migrantenfamilien. Die Erziehung der Kinder geschieht hier nicht nur im Gegenüber der Generationen, sondern auch in der Spannung zwischen familiärer Herkunft und den Herausforderungen der neuen, schweizerischen Heimat. Von Tag zu Tag müssen die Eltern mit den Kindern neu aushandeln, wie viel Gewicht die Wurzeln haben sollen, damit sie das Fliegen nicht hemmen und wie es möglich ist, die neuen Horizonte zu entdecken, ohne den Boden unter den Füßen zu verlieren. Wir wissen, dass diese Aufgabe viel Kreativität braucht und dass dabei besonders die Mütter eine zentrale Rolle spielen. Um beides, Wurzeln und Flügel, geht es auch bei der Weitergabe der Religion, bei eingewanderten Muslimen und Hindus und auch bei Christen, die zum Beispiel aus Afrika in die Schweiz gekommen sind. Doch letztlich gilt auch für uns: Wenn die Wurzeln Halt geben sollen, braucht es die Treue zur Tradition; es braucht aber auch die Beweglichkeit, Traditionen im Licht der Gegenwart neu zu sehen: Flügel eben. Wo beides zusammen kommt, wächst ein Stück Heimat, und die Angst vor dem Fremden nimmt ab – auf beiden Seiten, bei Einheimischen und Zugewanderten.



Für den Synodalrat der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn

Andreas Zeller



Für den Synodalrat der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Bern

Pascal Eschmann

## «Wenn dich morgen dein Kind fragt...» (Dtn. 6,20f)

Vier Fragen richtet das jüngste Familienmitglied während der jüdischen Pessachfeier an den Vater. Damit spielt das Kind einen aktiven Part im Glaubensleben der Familie. Davon spricht bereits die Thora: *«Wenn dich künftig dein Kind fragt: Was sollen denn die Verordnungen, die Satzungen und Rechte, die euch der Herr, unser Gott geboten hat, so sollst du deinem Kind sagen: Wir waren Sklaven des Pharao in Ägypten. Da führte uns der Herr mit starker Hand heraus aus Ägypten.»*

Bemerkenswert: Die Belehrung folgt erst auf die Frage. Kinder erschliessen sich die Welt durch Fragen. Sie wenden sich an Menschen, von denen sie vertrauenswürdige Antworten erwarten. Dahinter steht: Menschen können sich Fragen zum Dasein nicht alleine beantworten. Das Wechselspiel von Frage und Antwort und damit das Glaubenlernen gedeiht auf der Grundlage vertrauensvoller Beziehung. Wenn ein Kind aufhört zu fragen, hat das Gründe: Vielleicht erhielt es keine Antworten oder solche, die sich nicht mit der vorhandenen Erfahrung verknüpfen liessen.

Familie als Ort des Glaubens ist ein Ort, wo Fragen gehört werden. Das ist ein Appell an Mütter und Väter, aber ebenso an Gesellschaft und Kirchen.

Kinder sind heute ein Armutsrisiko, und Eltern, die erbarungslos in ein ameisenhaftes Verdienstleben eingebunden sind, finden kaum Kraft, auf Fragen zu achten und mit Kindern gemeinsam in den Glaubensgeschichten nach Antworten zu suchen. Zudem haben viele Eltern der Kirche den Rücken zugekehrt, weil sie möglicherweise keine Antworten auf ihre Fragen fanden.

Die Antworten der christlich-jüdischen Tradition sind nicht beliebig. Sie orientieren sich an dem Gott, der Menschen aus der Sklaverei in die Freiheit führt und ihnen Zukunft eröffnet. Exodus als Gottes Handeln ist zuallererst ein Teil der Geschichte Israels.

Darüber hinaus ist darin die Freiheit aller Menschen verbrieft. Familie als Ort des Glaubens in dieser Perspektive meint einen Ort, der in Kindern Zuversicht und Neugier fördert. Ein solcher Glaube verleiht Flügel.

Antworten auf die Fragen des Daseins suchen Menschen zuerst in ihren Herkunftstraditionen. Der Glaube an den Gott, der für das *Recht der Flüchtlinge und Waisen* (Dtn 24,17f) eintritt, ermutigt Christinnen und Christen, sich dafür einzusetzen, dass alle Familien, welcher religiöser Herkunft auch immer, mit ihren Kindern in Ruhe nach Antworten im Schatz ihrer Traditionen suchen können.

Rosa Grädel, Bern

## Kollekte für frabina und «Überbrückungshilfe»

Die Kollekte zum Tag der Völker geht je zur Hälfte an die Überbrückungshilfe von Caritas Bern und an die Beratungsstelle für Frauen und binationale Paare (frabina), deren Trägerin u. a. die Evangelische Frauenhilfe Bern ist. Beide Stellen engagieren sich auch für Familien mit Migrationshintergrund.

frabina berät Paare, bei denen einer der Ehepartner aus einem anderen Land stammt. Gerade bei diesen Paaren und Familien ist das Gespräch über Trennendes und Verbindendes besonders wichtig. Beraten wird politisch unabhängig und konfessionell neutral. Die Gespräche, die mit Ratsuchenden geführt werden, berühren Be-

ziehungsprobleme, Fragen der Erziehung, der verschiedenen Kulturen, des Rechts und des Familienbudgets. frabina begleitet Frauen und Männer auch bei der Vorbereitung ihrer Eheschliessung.

Jedes Jahr berät frabina weit über 400 Frauen und binationale Paare in komplexen Lebenssituationen. Für Personen, die sich in schwierigen finanziellen Situationen befinden, ist die Beratung kostenlos. Dafür ist frabina auf Spenden angewiesen.

Weitere Informationen bei frabina, Laupenstrasse 2, 3008 Bern, info@frabina.ch, www.frabina.ch  
PC-Konto 30-29396-8.  
Vermerk: Tag der Völker

Die *Überbrückungshilfe* von Caritas Bern unterstützt Menschen, die am Existenzminimum leben. Wenn die Zahnarztkosten für ein Kind das Budget sprengen oder wenn eine Mutter an den Rand der Erschöpfung gerät, dann ist besondere Unterstützung nötig.

Überbrückungshilfe kommt Familien und Einzelpersonen zugute, die im deutschsprachigen Teil des Kantons Bern wohnen, ungeachtet von Religionszugehörigkeit, Nationalität, Alter, Geschlecht oder Zivilstand. Die Hilfe will die Situation der Notleidenden dauerhaft verbessern. Deren Selbständigkeit wird gestärkt durch Hilfe zur Selbst-

hilfe. Überbrückungshilfe ist subsidiär, sie ergänzt Eigenleistungen und Beiträge Dritter.

Weitere Informationen bei Frau A. Heiniger, a.heiniger@caritas-bern.ch und www.caritas-bern.ch (Angebote/Armut) Caritas Bern, Spendenkonto 30-24794-2.  
Vermerk: ÜH, Tag der Völker

*Für römisch-katholische Pfarreien: Diese Kollekte entspricht der Empfehlung von «migratio».*

## Was tun?

Kinder erschliessen sich die Welt durch Fragen. Die Fähigkeit, Fragen zu stellen und Kontakte zu knüpfen, hilft uns nicht nur im Kindesalter, uns im Leben und in unserem Umfeld zurecht zu finden.

Nehmen Sie den Tag der Völker zum Anlass, Fragen zu stellen und Begegnungen zu wagen, um Migrantinnen und Migranten, die in Ihrer Gemeinde wohnen, besser kennen zu lernen. Möglichkeiten dazu gibt es viele. Das diesjährige Motto «Wurzeln und Flügel» lädt zum Beispiel dazu ein, gemeinsam mit Zugewanderten am Tag der Völker einen Gottesdienst zu gestalten und darüber nachzudenken, was einer Person – in der je eigenen Religion – Halt gibt und sie zugleich zum Fliegen befähigt.

Auch ein Gesprächsabend, an dem sich Einheimische und Zugewanderte gegenseitig Mutmacher-Geschichten aus ihrer Religion und Kultur erzählen, wäre sinnvoll.

Weitere Ideen zur Gestaltung des Tags der Völker finden Sie im Aktionsleitfaden «Joint Future». Er kann gratis bestellt werden bei der Fachstelle Migration der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn (Telefon 031 313 10 10) oder bei Caritas Bern (Telefon 031 378 60 00). Hintergrundinformationen zum Zusammenleben der Religionen finden Sie unter [www.refbejus.ch/migration](http://www.refbejus.ch/migration)